

Die Vielfalt der Formen, Farben und Verwendungsmöglichkeiten dieser Pflanzengattung ist geeignet, Sammlerleidenschaft zu entfachen. Fuchsien wachsen zwergig bis riesig, grün- und buntlaubig, aufrecht, buschig, ausladend, sparrig, kriechend und hängend. Sie lassen sich zu Kronenbäumchen, Hecken, Spalieren und zu beliebig anderen Formen ziehen. Die Blüten gibt es in Größen zwischen 2 und ca. 200 mm, sie zeigen Trompeten-, Glocken-, Röhren- und üppige Barockformen. Seit 1696 ist die Fuchsie als Pflanzengattung bekannt. Über 100 Wildarten und Varietäten sind bis heute entdeckt. Durch Kreuzungen sind darüber hinaus seit 1832 tausende von Kultivaren (Hybriden) entstanden (in Europa z. Z. über 6000).

Diese Vielfalt der Fuchsien erhalten Sie in vielen Gärtnereien, im Gartenfachhandel und bei vielen Aktionen der Fuchsienfreunde.

Anzucht von Jungpflanzen: Hier schneidet man – am besten im Frühjahr und Herbst – Stecklinge von gesunden Mutterpflanzen. Die Triebe dürfen nicht zu weich aber auch nicht zu hart sein. Der Steckling sollte zwei Blattpaare haben. Kurz unter dem Blattknoten kürzt man den Steckling ein und steckt ihn in Aussaaterde. Die sauberen Gefäße sollten nicht zu groß sein. Ein darüber gezogener Plastikbeutel bietet Verdunstungsschutz. Bei mehreren Stecklingen ist die Verwendung eines Zimmergewächshauses zu empfehlen.

Standort: Hell und warm, Bodenwärme: ca. 20 °C, Feuchtigkeit: mäßig, nur morgens gießen. Den nach etwa drei Wochen bewurzelten Steckling in einen 7 bis 9 cm großen Topf setzen. Wenn der kleine Ballendurchwurzel ist, pflanzt man ihn in den nächst größeren Topf. Durch öfteres Entspitzen der Triebe erhält man eine buschige Form.

Topf- und Balkonkastenerde: Da die Fuchsien als Kübelpflanzen in der Regel mehrere Jahre in der gewählten Erde verbleiben, sollte sie dauerhaft struktur stabil sein. Einer-

seits eine gute Luftführung gewährleisten, andererseits ausreichend Wasser und Nährstoffe speichern können. Grober Weißtorf, Torfersatz wie z.B. Kokosfaser in Kombination mit Ton (z.B. ausgewiesene Kübelpflanzenerde mit entsprechender Deklaration) erfüllt diese Vorgaben. Eigene Mischungen mit guter Gartenerde und einem gewissen Kompostanteil sind denkbar. Immer gilt es, die Grundversorgung mit Nährstoffen sicherzustellen, möglichst leicht kalibetont. Der pH-Wert sollte grundsätzlich im leicht sauren Bereich liegen (pH 5,5 bis 6,5). Bei weichem Gießwasser im oberen, bei hartem Gießwasser im unteren Bereich.

Töpfe und Gefäße: Nie zu groß wählen. Öfteres Umtopfen ist besser. Auf einen Meter Balkonkasten pflanzt man 5–7 Pflanzen. Ampeln ab 20 cm Durchmesser werden mit drei Pflanzen besetzt.

Entspitzen: (Ausknäufen der Triebspitzen) Das Entfernen der weichen, noch nicht verholzten Triebspitzen ruft eine sichere Verzweigung hervor und sorgt damit für einen dichteren Pflanzenaufbau. In der Regel bleiben 2–3 ausgewachsene Blattpaare erhalten. Die Entspitzungshäufigkeit richtet sich nach dem Wuchscharakter der Sorte und der gewünschten Pflanzendichte. Die Blüten erscheinen sortenabhängig etwa 8–12 Wochen nach dem letzten Entspitzen. Bei höherem Lichtangebot, ab Mai, kann sich diese Zeit auf 4–6 Wochen verkürzen.

Gießen: Am Morgen gegossene Pflanzen können bis zum Abend abtrocknen. Das senkt auch die Gefahr der Pilzinfektionen. Im Sommer kann mehrmaliges Gießen erforderlich werden, jedoch nicht in der größten Hitze, weil eine Wasseraufnahme aufgrund der geschlossenen Spaltöffnungen unter den Blättern nicht möglich ist. Alle Maßnahmen zur Erhöhung der Luftfeuchte bzw. Kühlung (besprühen der Blätter und/oder der Pflanzenumgebung) sind in dieser Zeit willkommen.

Düngen: Grundsätzlich sollte man den Pflanzen nach dem Eintopfen 2–3 Wochen Zeit zum Einwachsen ohne direkte Düngung geben. Danach muss kontinuierlich nachgedüngt werden. Dies sollte, abhängig von der Konzentration (15–20 g Dünger auf 10 Liter Gießwasser) mindestens einmal wöchentlich erfolgen. Es kann auch geeigneter Dauerdünger oder organischer Dünger verwendet werden. Am gezieltsten steuerbar ist die Flüssigdüngung mit einer Nährstoffkombination, die leicht kalibetont und am wenigstens Phosphor enthält (z.B. NPK 16:9:22). Wichtig: Sehr trockene Pflanzen nicht düngen, sondern nur gießen, um später bei vorhandener Grundfeuchtigkeit zu düngen!

Mehr zum Thema Düngen im Internet .

Pflanzenschutz: Besonderer Wert ist auf die richtige Pflege als Grundlage für das Fuchsienwachstum zu legen. Bei Problemen ist die exakte Diagnose Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Bekämpfung von Krankheit und Schädlingen. Nicht zuletzt durch die sich ständig ändernden gesetzlichen Vorschriften bei Pflanzenschutzmitteln und die unterschiedlichen Erfahrungen mit „Hausmitteln“ ist hier eine qualifizierte Fachberatung erforderlich. Im Gewächshaus ist eine biologische Schädlingsbekämpfung mit Nützlingen den chemischen Mitteln grundsätzlich vorzuziehen.

An Schädlingen können Blattläuse, Weiße Fliege (Mottenschildläuse), Rote Spinne (Spinmilben) Thripse (Blasenfüße, Gewitterfliegen), Dickmaulrübler, gelegentlich auch Blattwanzen, Blattkäfer und Wurzelläuse auftreten.

Bei den Krankheiten haben Grauschimmel (Botrytis) und Fuchsien-Rost die größte Verbreitung. In beiden Fällen senkt eine gute Belüftung der Pflanzen das Krankheitsrisiko erheblich. Schäden (z.B. Verbrennungen) können allerdings auch durch äußere Einflüsse wie Licht oder Temperatur eintreten.

Lichtverhältnisse: Fuchsien sind keines-

wegs, wie früher vereinfachend gesagt, nur dem Schattenbereich zuzuordnen. Vielmehr ist hier je nach Sorte zu unterscheiden. So vertragen z.B. die traubenblütigen Fuchsien (Triphylla-Hybriden) die Sonne in der Regel sehr gut. Grundsätzlich sind das Umfeld (Nachbarpflanzen, Luftfeuchtigkeit) und die Versorgung (Wasser und Nährstoffe), kombiniert mit den genetischen Eigenschaften der Sorte entscheidend. Generell sind weichlaubige, reinweiße, blauweiße und pastellfarbene Sorten zwar hell, aber mit Schutz vor direkter Sonneneinstrahlung und großer Hitze aufzustellen.

Hochstämmchen lassen sich von vielen Fuchsienarten heranziehen. Die Seitentriebe werden unter Schonung der am Stammsitzenden Blätter entfernt. In der Wachstumszeit bis zum Erreichen der Kronenhöhe ist eine gleichmäßige Düngung weiterhin wichtig. Ist die gewünschte Höhe erreicht, wird die Triebspitze entfernt. Zur Kronenbildung lässt man 3 bis 4 Seitentriebe austreiben. Haben sich hier zwei bis drei Blattpaare gebildet, so werden diese wieder entspitzt. Je nach Wüchsigkeit der Pflanze entsteht so nach einem Jahr ein Kronenbäumchen von ca. 1 m Höhe.

Sorten, die sich besonders gut zur Kultur von Hochstämmchen eignen:

‘Adalbert Bogner’, ‘Andenken an Hermann Conrad’, ‘Annabell’, ‘Carla Jonston’, ‘Cloth of Gold’, ‘Celia Smedley’, ‘Checkerboard’, ‘Deutsche Perle’, ‘Empress of Prussia’, ‘Finn’, ‘Groenekan’s Glorie’, ‘Joy Patmore’, ‘Kleine Gärtnerin’, ‘Little Beauty’, ‘Maxima’, ‘Rose of Castille’, ‘Wastl’, ‘Walz Jubelteen’, ‘Thamar’, ‘Hölderlin’ und viele andere.

ÜBERWINTERUNG: Fuchsien gehören zu den laubabwerfenden Gehölzen, die in den Wintermonaten je nach Überwinterungsstandort eine Ruhepause einlegen. Ihre Anforderungen an Licht und Feuchtigkeit sind in dieser Zeit gering. Die Temperaturen sollten zwischen 2 °C und 8 °C liegen; Triphylla-

Hybriden, traubenblütige Fuchsien, z.B. Koralle, lieben es etwas wärmer. Geeignet sind frostfreie Räume, z.B. Keller und Treppenhäuser. Einmieten, eingraben in Frühbeetkästen oder Erdgruben ist eine häufig angewandte Methode der Überwinterung.

Vorbereitung für die Überwinterung: Vor den ersten Nachfrösten werden die Triebe stark zurückgeschnitten, alle Blüten und Blätter werden entfernt.

Im Freiland ausgepflanzte Fuchsien werden vorsichtig ausgestochen, der Wurzelballen wird behutsam verkleinert und in einen nicht zu großen Topf oder Container gesetzt.

Blattläuse und Weiße Fliege können auch im Winterquartier auftreten. Zur Schädlings- oder Krankheitsbekämpfung sollte man sich über die im Handel befindlichen Mittel informieren. Bitte immer auf genaue Dosierungsangabe des Herstellers achten, um Schäden an den Pflanzen und der Umwelt zu vermeiden.

Zuviel Feuchtigkeit im Ballen führt zur Wurzelfäule, gänzlich austrocknen dürfen die Pflanzenballen aber nicht. Im Winterquartier sich bildende Triebe (Geiltriebe) werden entfernt oder stark zurückgeschnitten, ebenso Blütenansätze.

Je nach Standort beginnen im Februar/März die Vorbereitungen auf den nächsten Sommer. Die Pflanzen werden erforderlichenfalls nachgeschnitten, in neue Erde gesetzt und dann etwas heller und wärmer gestellt.

Winterharte Fuchsien: Viele Fuchsien sind bei Beachtung einiger Grundregeln auch in unserem Klima bedingt winterhart. Die Pflanzen verhalten sich dabei ähnlich wie Stauden. Die oberirdischen Teile frieren zurück, im Frühjahr treiben sie aus dem Wurzelstock wieder aus. Sie blühen dann ab Juni bis zum Frost. Winterhärte ist nur gegeben, wenn die entsprechenden Fuchsien ausgepflanzt sind. In Töpfen oder Kübeln erfrieren sie.

Standort: Entgegen weitverbreiteter Meinung können ausgepflanzte Fuchsien sonnig stehen. Voraussetzung ist ausreichende Bodenfeuchtigkeit. Sie entwickeln dann ei-

nen gedrunghenen Wuchs und blühen reicher als an einem schattigen Platz. Starker Wurzeldruck von Gehölzen muß vermieden werden, da sie Nährstoffe und Feuchtigkeit den Fuchsien entziehen. Mangelnde Bodenfeuchtigkeit im Winter führt überdies zu Pflanzenausfällen durch die sogenannte Wintertrockenheit.

Bodenansprüche: Winterharte Fuchsien bevorzugen einen normalen, lockeren, humosen Gartenboden ohne stauende Nässe.

Düngung: Mit Dünger sollte sparsam umgegangen werden. Dies gilt nicht für nährstoffarme Böden. Eine zu kräftige Düngung lässt die Pflanzen stark wachsen, hemmt aber die Blütenbildung und vermindert die Winterhärte.

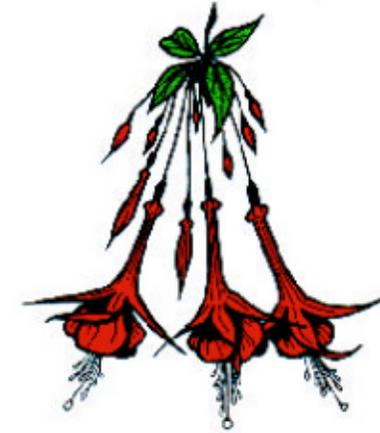
Winterschutz: Die Fuchsien werden im Herbst auf 20–30 cm zurückgeschnitten und mit Rindenumus, Laub oder Fichtenreisig abgedeckt. Im zeitigen Frühjahr wird die Abdeckung entfernt.

Eine bessere Alternative zur Abdeckung mit den oben genannten Materialien ist das Unterpflanzen mit immergrünen Stauden; z.B. Waldsteinia ternata, Vinca minor, Pachysandra oder Efeu, um die Fuchsien auf Dauer pflegeleicht zu halten. Ein besonderer Vorteil besteht darin, Zwiebeln von Frühjahrsblüherern in diese Pflanzung zu setzen.

Wenn Sie Fragen haben, dann stehen Ihnen unsere Mitglieder und Freundeskreise gerne zur Verfügung. Als Mitglied der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft e.V. erfahren Sie noch mehr über Fuchsien und wo Sie welche Sorten beziehen können.
www.deutsche-fuchsien-ges.de

Fuchsienratgeber

der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft e.V.



Pflanzenanzucht, Pflege und Überwinterung

Fachgärtnerische Überarbeitung:
Anselm Breuckmann und Karl-Heinz Saak

In der Deutschen Fuchsien-Gesellschaft e.V. (DFG) haben sich Pflanzenfreunde aus ganz Deutschland und dem Ausland zusammen gefunden. Die Gesellschaft besteht aus Mitgliedern, die sich in vielen regionalen Freundeskreisen, verteilt über die ganze Bundesrepublik, organisiert haben. Zweck der DFG ist die Förderung der Kenntnis über Fuchsien, die Unterstützung regionaler und überregionaler Fuchsienausstellungen, u.a. auf Bundes- und Landesgartenschauen, die Vermittlung praktischer Erfahrungen und die Kontaktpflege unter den Mitgliedern und Freunden der DFG.

Ein wichtiges Bindeglied für alle Mitglieder ist der „Fuchsienkurier“, die vierteljährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift mit Fachbeiträgen und mit Berichten über Aktivitäten und Terminen rund um die Fuchsie. Der Bezug der Zeitschrift ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Die jährliche Hauptversammlung mit kulturellem Beiprogramm dient auch dem persönlichen Kennenlernen unter den Mitgliedern der Gesellschaft.